

Christian Hoffham

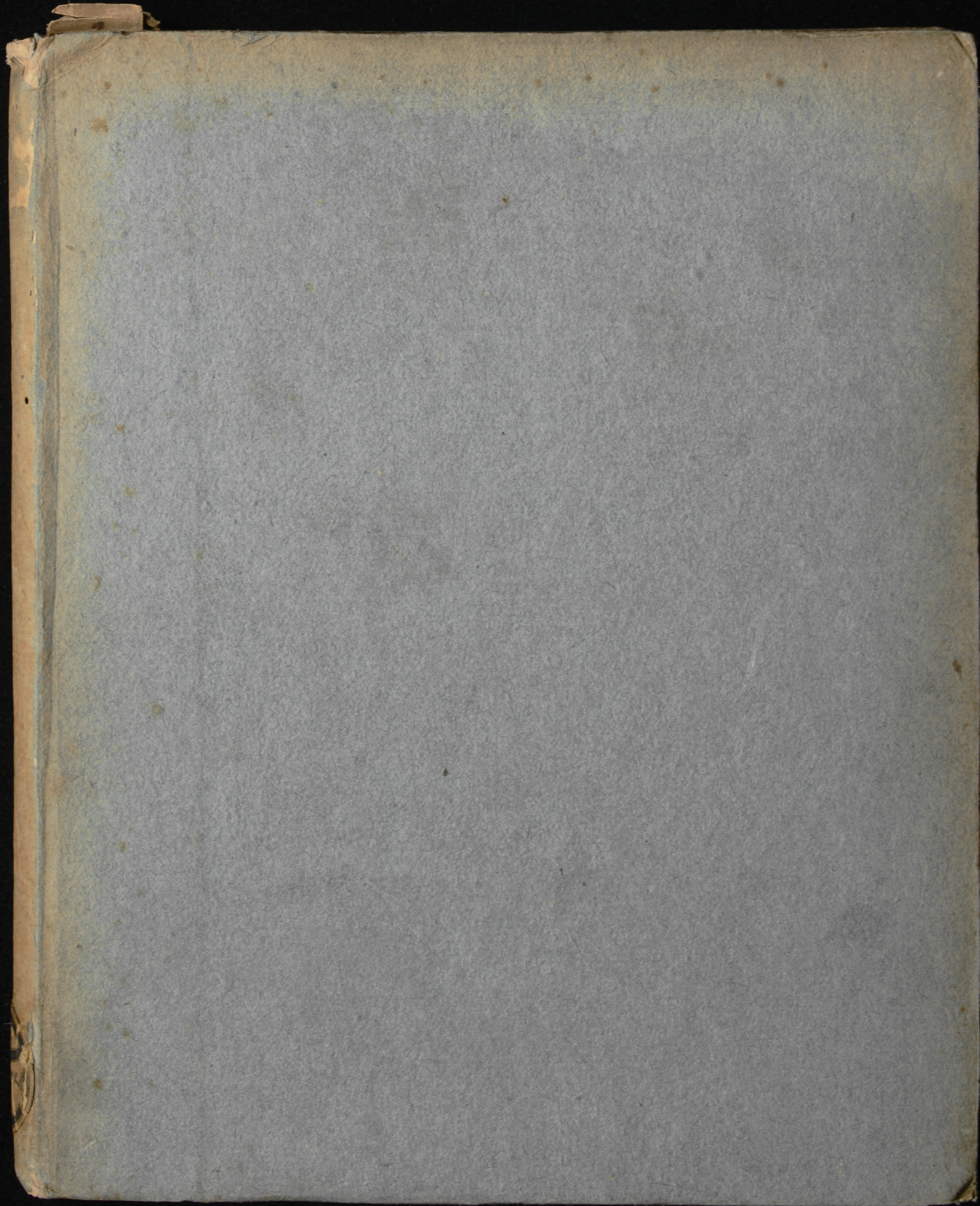
**Die Fünfte und letzte Predigt vom Jüngsten Gericht, Worin aus Matthäi XXV, 46. Die Vollziehung des richterlichen Urtheils, beydes, an den Gottlosen und Gerechten, verhandelt wird : Wurde den 13. Decemb. 1744. In der Schloß-Kirche zu Cüstrin gehalten ...**

Küstrin: Hübner, 1745

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn828656851>

Druck Freier  Zugang





~~44~~  
48 p  
36 p  
56 p  
~~24 p~~  
24 p  
28 p  
24 p

44.7.

Fl - 1221<sup>1</sup>-6.

Die  
Fünfte und letzte Predigt  
Vom

# Jüngsten Gericht,

Worin aus Matthäi XXV, 46.

Die  
Vollziehung des richterlichen  
Urtheils,  
beydes, an den Gottlosen  
und Gerechten,

verhandelt wird;

Wurde den 13. Decemb. 1744.

In der Schloß-Kirche zu Cüstrin  
gehalten,

Und auf gnädiges Verlangen dem Druck übergeben,

Von

**Christian Hoffham;**

Königl. Preußl. Hof-Prediger, Consistorial-Rath und Inspector.

Cüstrin,

Gedruckt bey Joh. Hübner, Königl. Preußl. Neumärkl.  
Regierungs-Buchdr.

1745.

Die  
Zweite und letzte Ausgabe  
1773

# Rechtliche Anweisung

des  
1773

in Sachen der  
Erbfolge

und  
Erbfolge

in den  
Erbfolge

und  
Erbfolge

in den  
Erbfolge

in den  
Erbfolge

in den  
Erbfolge

in den  
Erbfolge

in den  
Erbfolge

1773



Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi, die  
Liebe Gottes des Vaters, und die Gemeinschaft  
des H. Geistes, sey mit uns allen. Amen.

## Vorrede.

**I**n jeglicher, wird seinen Lohn empfan-  
gen, nach seiner Arbeit. Also, Andächtige,  
läßt sich, der Apostel Paulus vernehmen, 1. Cor. III. 8.  
Der Apostel siehet mit diesen Worten, zwar eigentlich  
und besonders, auf den grossen und herrlichen Lohn, welchen alle  
treue Knechte Christi, und Diener des Evangelii, von dem HErrn  
zu erwarten haben, vor ihre Arbeit, die sie in seinem Dienst ver-  
richten und anwenden. Aber, es hat dieses, auch seine gemeine  
Wahrheit, die sich auf den Zustand aller Menschen zueignen läßet,  
so wohl in dem Leiblichen, als in dem Geistlichen; Wie es  
denn, nicht mehr als billig ist, daß einem jeden, nach dem er gear-  
beitet, vergolten und belohnet werde.

A 2

Selbst,

Selbst in dem Leiblichen, ist ja ein Arbeiter seines Lohnes wehrt, 1 Tim. V. 18. Und nachdem seine Arbeit beschaffen ist, so, und nach dem pflegt er auch belohnet zu werden. Ist dieselbe gut, so wird er auch davor, einen guten und reichen Lohn bekommen. Ist aber die Arbeit wenig und schlecht, so wird auch ein geringer und schlechter Lohn, darauf erfolgen.

Vornehmlich aber, und insonderheit, verhält es sich auch so, in dem Geistlichen, mit dem grossen und wichtigen Werk unserer Seligkeit. Auch darin, wird ein jeder seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit.

Und wie nun Gott der Herr, diese Ordnung beständig hält, so wird er ein solches, auch insonderheit offenbahren, am Tage des allgemeinen Gerichts, da der Herr Jesus als der zukünftige Richter kommen wird, und sein Lohn mit ihm, einem jeglichen zu geben, nach seinen Werken. Matth. XVI. 27. vergl. Röm. II. 6. Die Frommen und Gerechten, sollen alsdenn, die Belohnung einer ewigen Glückseligkeit erlangen; Die Gottlosen hingegen, zu unaufhörlicher Strafe und Pein, verurtheilet werden. Und so, werden dann diese, nach dem ausgesprochenen End-Urtheil, in die ewige Pein gehen, jene aber, in das ewige Leben.

Nun, von dieser Vollziehung des richterlichen Urtheils, beydes, an den Gottlosen, und Gerechten, zum Schrecken der erstern, und zum Trost der Frommen, vor dismahl, in gegenwärtiger Stunde, noch mit etwas mehrerem zu handeln, und damit unsere bisherige Betrachtung, vom jüngsten Gericht, zu beschliessen, soll der Zweck seyn, unserer jetzigen Versammlung. Lasset uns

uns

uns aber, zuvor, GOTT bitten, daß er uns auch dazu, seinen gnädigen Beystand und Seegen, verleihen wolle. Und das, wollen wir dann thun, mit unserm gewöhnlichen Gesang, und Gebeth des HErrn. Unser Vater, ic.

## Sept.

Matth. XXV. 46.

Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber, die Gerechten, in das ewige Leben.

## Singang.

**D**aß ein unendlicher Unterscheid sey, zwischen den Gerechten, und Gottlosen, zwischen dem, der GOTT dienet, und zwischen dem, der ihm nicht dienet, lehret uns GOTT der HErr selbst, Mal. III. 18. Und gewislich, beschauen wir nur ein wenig, diese benderley Art Menschen, die Gottlosen und Frommen, so findet sich, auch in der That, zwischen ihnen beyden, ein sehr grosser Unterscheid, nicht nur, in dem Leben hier auf Erden, und im Tode, sondern auch, nach dem Tode, und in der Ewigkeit.

Gottlose und Fromme, sind unterschieden in dem Leben hier auf Erden. Denn, die Gottlosen leben, nach ihrem eigenen



Gefallen, und thun, was ihrem Herzen gelüstet, oder, stellen sich den Sitten, und Gewohnheiten der Welt, gleich, und richten sich nicht, nach Gottes Wort, sondern verachten dasselbe. Die Frommen hingegen, leben gottselig in der Welt, verleugnen ihren eignen Willen, und sagen ab, den Lüsten ihres verderbten Fleisches, sie stellen sich der Welt nicht gleich, und nehmen das Wort Gottes, zur einzigen Richtschnur, ihres Lebens und Glaubens an.

Gottlose und Fromme, sind unterschieden im Tode. Denn, die Gottlosen, sterben ungern, mit dem größten Zwang, und Widerwillen, und gehen sehr trostlos aus der Welt; Wo nicht, mit verzweifelten Worten, und erschrecklichen Gebehrden, doch mit verzweifelungs-vollen Herzen. Die Frommen aber, sterben willig, und mit einem ruhigen Gemüth, sie haben Lust abzuschneiden, und sind auch mitten in ihrem Tode getrost.

Gottlose und Fromme sind unterschieden nach dem Tode. Denn, die Seele der Gottlosen, kommt, so bald sie sich vom Leibe trennet, an den Ort der Quaal; Die Seele der Frommen aber, gelanget nach dem Abschied von ihrem Leibe, so fort in Abrahams Schooß, und in das Paradies Gottes, das ist, in den dritten Himmel; Wie zu sehen, an den Exempel des reichen Mannes, und des armen Lazari, wie auch, der beyden Schächer am Kreuz. Luc. XVI. 22. 23. und Cap. XXIII. 43.

Und dann endlich, so sind Gottlose und Fromme auch unterschieden in der Ewigkeit. Denn, den Gottlosen, bleibt nach der Auferstehung ihrer Leiber, nichts anders übrig, als, eine ewige Höllen-Wein. Die Frommen aber, gehen am jüngsten Tage,  
mit

mit Leib und Seele, in das ewige seelige Leben. Wie uns dieses, der Herr Jesus, in unserm gegenwärtigen Text, ganz klärlich vorstellet, wann er, die Beschreibung, vom jüngsten Gericht, mit diesen Worten beschliesset: Und sie, nemlich die Gottlosen, werden in die ewige Pein gehen; aber, die Gerechten, in das ewige Leben.

Wir haben, Andächtige, in der Verhandlung vom Jüngsten Gericht, zu erst mit einander betrachtet, die Vorbereitung zu diesem Gericht, und dabey gesehen, so wohl, die herrliche Erscheinung des Richters, als auch, sein majestätisches Sitzen auf seinem Richter-Stuhl, Vers 31. Wir haben hierauf angefangen, das Jüngste Gericht selbst, ein wenig näher zu beschauen, und dabey erwogen, theils, die Versammlung aller und jeder Menschen, vor dem Richter-Stuhl Christi, theils auch, die Scheidung und Absonderung der Gerechten, von den Gottlosen, der Schafe von den Böcken, sammt ihrer Stellung, zur rechten und zur linken Hand des Richters. Vers 32, 33. Wir haben ferner, die beyden letzten mahle, den richterlichen Urtheil-Spruch, beydes, über die Gerechte und Gottlose, mit einander vernommen, aus Vers 34. und 41. Über die Gerechte, zu denen es hieß: Kommet her, ihr Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Und, über die Gottlose, wann es zu denen hieß: Gehet von mir, ihr Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist, dem Teufel, und seinen Engeln. Und also, ist uns dann, nach der, von uns gemachten Eintheilung, nichts mehr übrig, als, in der gegenwärtigen Predigt, aus Vers 46. noch zu erwegen:

Die

Die würdliche Vollziehung dieses richterlichen Urtheils; beydes, an den Gottlosen, und Gerechten.

Daben wir denn hauptsächlich, auf diese zwey Stücke, acht zu geben haben:

- I. Auf die Vollziehung des richterlichen Urtheils, an den Gottlosen; und dann,
- II. Auf die Vollziehung des Urtheils, an den Gerechten.

Ich zweifele nicht, geliebteste Zuhörer, ihr werdet auch, zu dieser letzten Betrachtung, vom Jüngsten Gericht, uns verleihen aufmerksame Ohren, und andächtige Herzen.

**D**u aber, o! Herr, unser Gott, rühre und bewege du doch selbst, unsere Ohren, und Herzen, durch dein Wort, und durch die Kraft des H. Geistes, daß wir heute, recht in uns gehen, und nicht nur, an Hölle und Himmel gedenken, sondern auch, mit allem Ernst darnach trachten, daß wir der Hölle, und der ewigen Verdammniß entrinnen, und ewig selig werden mögen. Wir leben noch, in der Gnaden-Zeit, darin uns, Leben und Tod, Himmel und Hölle, wird vorgestellt; Ach! getreuer Gott, so schenke uns doch die Gnade, daß wir  
durch

durch gegenwärtige Betrachtung der ewigen Hölle-  
Pein, die den Gottlosen, und der ewigen Freude des Himmels,  
die den Frommen, wird zu theil werden, mögen bewogen  
und angefohlet werden, stets fromm, und gottselig zu le-  
ben, damit wir auch dermahleins, mit den Frommen  
und Gerechten, mögen eingehen, in das ewige Leben.  
Amen.

## Abhandlung.

### Erster Theil.

**D**ie Vollziehung des richterlichen Urtheils, an  
an den Gottlosen, beschreibt uns der Herr Jesus,  
mit diesen Worten: Und sie werden in die ewi-  
ge Pein gehen. Durch das Wörtlein Sie, verstehet Chri-  
stus, die Gottlosen, als wovon Er so eben, in dem vorhergehenden,  
hatte geredet, und sie theils, Böcke, theils Verfluchte,  
genennet, sie auch, um ihrer gottlosen Werke willen, zum ewigen  
Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist, ver-  
urtheilet. Nun, diesem Urtheil gemäß, werden dann hier, die  
gottlose und verfluchte Menschen gesagt, in die ewige Pein zu  
gehen. Zwey Stücke, kommen uns hier, in Ansehung des höchst-  
unglücklichen Zustandes der Verdammten, vor: Erstlich, daß  
er werde peinlich seyn, und zwar, auf eine gar erschreckliche  
Weise; indem das Grund-Wort, die allerheftigste Pein, zu er-  
kennen gibt, die jemand, nach Seel und Leib, begegnen kan. Und

B

dann

dann zweytens, daß dieser peinliche Zustand, werde ewig dauern.

Durch die **Pein** der Verdammten, wird also denn die allergrößte Quaal verstanden, die nur kan erdacht werden; Daher auch das Grund-Wort, von andern, durch **Marter** oder **Folter**, übergesetzt wird, weil nicht allein, der Verdammten ihre Seele, wegen der steten Empfindung des Zorns Gottes und des beständigen Nagens ihres Gewissens, auf die allerschmerzlichste Weise, als auf der Folter, wird gepälet werden, sondern auch, der Leib, durch alle ersinnliche Quaal und Pein, wird gefoltert, und gemartert werden. Dis ist die Ursach, warum auch, die H. Schrift die Hölle-**Pein** der Verdammten, durch unterschiedliche Redens-Arten vorstellet, welche die allergrößte Pein, zu erkennen geben. Wir wollen nur einige, zu desto deutlicher Erklärung unsers Textes davon anführen.

Sie heisset vornemlich, ein ewiges Feuer, und ein unsterblich, nagender Wurm. Jes. LXVI. 24. Marc. IX. 44, 46, 48. **Zwo Redens-Arten**, welche die allerheftigste, und unerträglichste Pein, ausdrücken. Die erste, ist hergenommen, von dem irdischen Feuer, welches, durch seinen Brand dem menschlichen Leibe, die allerempfindlichste Schmerzen verursacht: Damit anzuzeigen, daß das höllische Feuer, womit die Verdammten in der Hölle, sollen gepeiniget werden, ihnen an Leib und Seel, die allergrößte Schmerzen, werde anthun; doch mit dem Unterscheid, daß es, das irdische Feuer, sowohl, an durchdringender Kraft, als auch, an Beständigkeit, noch unendlich weit werde übertreffen, indem, die Verdammten, zu ihrer unaufhörlichen Pein darin beständig sollen brennen, und doch nicht verbrennen. Die andere Redens-Art aber, eines nicht sterbenden, sondern immer nagenden

den Wurms, gibt ebenfalls, die allergrößte Pein zu erkennen, nemlich, die unaussprechliche, und stetswährende Gewissens-Angst, die den Verdammten, in der Hölle auf das allerempfindlichste wird zusetzen, und sie gleich giftigen und beissenden Würmen, ohne aufhören, nagen und quälen.

Unter andern aber, so wird die Hölle-Pein, auch vorgestellt, als eine Angst- und Schrecken-volle Finsterniß. Matth. VIII. 12. XXV. 30. und Cap. XXII. 13. da sie die äußerste Finsterniß, genennet wird; Weil, in der Hölle, den Verdammten, weder Sonne, noch Mond, vielweniger, das Licht, des Gnaden-Antlitzes Gottes, wird leuchten, sondern, eine entsetzliche, und stock-dicke Finsterniß, als eine ewige Nacht, sie wird bedecken, da, keine Gnaden-Sonne, sie wird bestrahlen, und da, kein Mond der abnehmenden Schmerzen, den allergeringsten erfreulichen Schein, ihnen wird geben. Ja, wenn sie auch schon, noch einiges Licht, von dem brennenden Feuer haben möchten, so wird doch dis, ihre Quaal nicht vermindern, sondern noch vielmehr vergrößern, indem alles, was sie erblicken werden, dienen wird, zu ihrem grossen Schrecken, und zur Vermehrung ihrer Pein. Und, diese grosse Hölle-Pein, wird auch daraus, noch mehr zu ersehen seyn, wenn man erweget, daß sie beydes, die Seel, und den Leib der Verdammten, wird treffen.

Wie nun aber, die Seele, das vornehmste Theil des Menschen ist, also wird auch, ohne Zweifel, die größte Pein der Verdammten, in dem Leiden ihrer Seele, bestehen. Ihr Verstand, und Gedächtniß, wird, die Ueberdennung ihres höchst-unglückseligen Zustandes, worinnen sie sich, so muthwillig gestürzet, und der Glückseligkeit,

seligkeit, die sie so liederlich verscherzet, auf das allerschmerzlichsste gepeiniget, und gefoltert werden. Ihr Wille, wird darin seine Höllen-Wein empfinden, wenn sie gezwungen werden leiden müssen, was sie nicht ändern können. Ja, was noch mehr ist, sie werden auch, nicht wollen die Gerechtigkeit Gottes rühmen; in dem aber solche, aus allen ihren Strafen hervor leuchtet, und dennoch, ihr Wille stets dem Ruhm der Tugenden Gottes wiederstrebet, so wird eben ihr verdammlicher Wieder-Wille, ihre Höllen-Wein vermehren. Und, nicht weniger Quaal, wird ihnen auch zuwege bringen, ihr nagendes Gewissen. Sie werden sich vorstellen und gedencken, an die herrliche Gnaden-Mittel, und gute Gelegenheiten, die sie in der Welt gehabt, der Hölle zu entfliehen, die sie aber, so schändlich verwahret haben. Sie werden sich selbst darüber gram seyn, daß sie dem wohlmeinenden Rath treuer Diener Gottes, nicht gefolget, sondern, wieder besser Wissen, und Gewissen, in ihren Sünden, fort gefahren, und sich dadurch, die ewige Verdammniß zugezogen. Ach! die Vorstellung, von diesem allen, wird ihnen, eine solche Seelen-Marter seyn, die keine Zunge auszusprechen, vermögend ist.

Allein, ob wohl, die allergrößte Pein der Verdammten, in dem Leiden ihrer Seele, bestehen wird, so wird doch, auch der Leib, nicht weniger, die erschreckliche Höllen-Wein, empfinden. Das höllische Feuer, wird alle Glieder des Leibes, in die größte Schmerzen setzen. Die Augen, werden nichts, als fürchterliche Schreck-Bilder erblicken. Die Ohren, werden nichts hören, als, ein erbärmliches Geheul, und Zetter-Geschrey, der Verdammten, und aller höllischen Geister, unter einander. Der Geruch, wird gepeiniget werden, durch den greulichen Gestand, der aus  
dem

dem höllischen Pfuhl, Tag und Nacht, wird aufsteigen. Die Zunge, wird gequälet werden, mit einen unaussprechlichen Durst. Die Hände und Füße, werden auf das schmerzlichsste gebunden liegen, mit ewigen Ketten der Finsterniß. Mit einem Wort, alle und jede Glieder, werden mit aller, nur ersinnlichen Höllen-Marter, belegt werden. Nimmt man nun, geliebteste Zuhörer, diß alles zusammen, und was den Verdammten, beydes nach Seel und Leib, wiederfahren wird, so urtheilet nur selbst, ob ihr Zustand, nicht mit Recht, eine **Pein**, mag genennet werden.

Doch, was hierbey noch das aller elendeste ist, so wird dieser peinliche Zustand, ewig dauern. Sie werden gehen, heißt es, in die ewige Pein.

O! der entsetzlichen Ewigkeit, die die Quaal der Verdammten, noch so vielmehr unerträglicher, und entsetzlicher wird machen, als sie schon, an und vor sich selbst ist. Wären es hundert Jahre, wären es tausend, ja, wären es tausendmahl tausend, so würde die Hoffnung der endlichen Erlösung, doch die Quaal der Verdammten, noch in etwas erleichtern: Aber ewig, ewig gequälet zu werden, eine ewige Pein zu leiden, ohne einige Hoffnung der Erlösung, ist gewiß etwas entsetzliches und erschreckliches. Es wird zwar, von den ehemahligen, und heutigen Verthädigern der Wiederbringung aller Dinge, behauptet, daß die Gottlosen in der Hölle, nicht ewig, und ohne Aufhören sollen gepeiniget, sondern noch einmahl, sammt den Teufeln, von der Höllen-Pein, wieder befreyet, und selig gemacht werden. Allein, diese irrige und gefährliche Lehre, die nur ein Ohr-Rüssen



der Sicherheit, dem Sünder unter das Haupt legt, (\*) streitet um anderer wichtigen Ursachen, (\*\*) zu geschweigen, schnur gerade, wieder die heil. Schrift, als die, wie in unserm Text, also überall ganz deutlich lehret, daß die Strafen der Verdammten, ewig dauern, und kein Ende nehmen werden. Johannes der Täufer, sagt schon, von dem Richter Christo: Er wird die Spreu, oder die Gottlosen, verbrennen, mit ewigem Feuer Matth. III, 12. Christus selbst, redet eben so, an sehr vielen Orten. Wie unter andern bey dem Matth. XVIII, 8. Es ist dir besser, daß du als ein Krüppel, zum Leben eingestest, denn, daß du zwei Hände, und zweien Füße habest, und werdest geworffen in das ewige Feuer. Die Apostel Christi, bleiben, bey eben diesen Redens-Arten. Paulus sagt: Sie, die Gottlosen, werden Pein leiden, das ewige Verderben, 2 Theff. I, 9. Und Judas

daß

(\*) Gewiß diejenige, welche die Wiederbringungs-Lehre treiben, sie mögen sich entschuldigen, wie sie wollen, werden durch die Erfahrung überwiesen, daß diese Lehre, wenig Früchte zur Heiligung bringe, sondern vielmehr sichere Sünder, in ihrer Sicherheit, noch immermehr befestige, als welche sich damit können trösten, daß sie doch endlich wieder erlöset werden sollen. Sie sündigen, weit ruhiger, wenn sie sich bereden, daß es ein], mit den Strafen der Sünde ein Ende haben werde.

(\*\*) Um hier, nur einer zu gedenken. Wenn es wahr wäre, daß die Pein der Verdammten noch einmahl ein Ende haben sollte, so kan man nicht absehen, warum es nöthig gewesen, daß Jesus, der Sohn Gottes, die Menschen zu erlösen, hat müssen in die Welt kommen, für sie leiden und sterben. Denn, nach dieser Meynung, hätte ein jeder Mensch, der gesündigt, nach ausgesetzener Höllen-Pein, und wann es auch noch so lange sollte währen, sich selbst eben so gut, von dem Zorn Gottes befreien können, als Jesus, für seine Auserwählte gethan hat. Es wäre nicht nöthig gewesen, die Gerechtigkeit Gottes, durch ein unendliches Verlöbnpfer Christi zu befriedigen, wenn ein solches, durch ein endliches Leiden der Verdammten, geschehen könnte.

das lehret, in seinem Brief, v. 13. Ihnen ist behalten, das Dunkel der Finsterniß, in Ewigkeit.

Man will zwar, hierwieder einwenden, daß das Grundwort welches ewig oder Ewigkeit, übersetzt ist, bisweilen keine absolute Ewigkeit, sondern nur, eine gewisse lange Zeit, die dennoch ein Ende nehmen wird, bedeute. Wir geben dieses, zwar zu, sagen aber, auch dabey, daß diese Worte, wenn sie noch ferner, umschrieben, und verdoppelt werden, als, immer und ewiglich, oder, von Ewigkeit, zu Ewigkeit, allemahl, eine absolute Ewigkeit, oder, eine Ewigkeit ohne Ende, ausdrücken. Da nun aber dieses, an so vielen Orten der H. Schrift, die von der Quaal der Verdammten handeln, geschiehet, und zwar, mit eben solchen Worten, die von der Ewigkeit Gottes selbst, gebraucht worden, so können wir auch, nicht anders, als durch die ewige Pein der Gottlosen, davon unser Text redet, verstehen eine Pein, ohne allem Ende und Aufhören. (\*) Und das noch, um so viel mehr,

(\*) Dencket jemand, daß die, mit der Gerechtigkeit Gottes, nicht bestehen könne, daß die, in einer so kurzen Zeit begangene Sünden, mit ewiger und unaufhörl. cher Pein, sollen gestraffet werden; Der wisse, daß, weil die Sünden, Beleidigungen der ewigen Majestät Gottes seyn, es auch recht und billig sey, daß sie mit ewiger Strafe gestraffet werden. Darum auch unser Catechismus in der 11. Frage, sehr wohl sagt: **GOTT** sey wohl barmherzig, **Er** sey aber auch gerecht, und derohalben, so erfodere seine Gerechtigkeit, daß die Sünde, welche wieder die allerhöchste Majestät Gottes begangen ist, auch mit der höchsten, das ist, der ewigen Strafe, an Leib und Seel, gestraffet werde.

Sagt jemand, **GOTT** sey doch die Liebe selbst, seine Barmherzigkeit sey unendlich, und daher, so werde er Kraft derselben, ja müssen besorgen.

mehr, da diese ewige Pein der Gottlosen, in unserm Text, in gleichem Grad, und auf gleiche Weise, dem ewigen Leben der Gerechten, gegen über gestellet wird. Gleich wie es aber, nun ohne Wiederrede ist, daß, durch das ewige Leben der Gerechten, müsse verstanden werden, ein Leben ohne Ende; so kan es auch, nicht anders seyn, oder, die ewige Pein der Gottlosen, muß auch nothwendig ausdrücken, eine Pein ohne Ende. Gewiß, man kan sonst, sich nicht einbilden, noch begreifen, daß, der Geist Gottes, wenn er uns, hätte lehren wollen, daß es, eine andere Bewandniß, mit der Ewigkeit der Strafen hätte, als mit der Ewigkeit der Belohnung, ganz einerley Worte, von diesen beyden Dingen, würde gebraucht haben.

Zudem, so redet die H. Schrift anderwärts, auch noch mit weit nachdrücklichern Worten, von der Ewigkeit der Hölle, als sie, von der Ewigkeit des Himmels redet. Wenn sie von der seligen Ewigkeit redet, so thut sie solches, ohne vielem Nachdruck, und sagt nur, die Gläubige werden ewig leben. Aber, wenn sie von der Ewigkeit der Verdammten spricht, so drücket sie dieselbe, mit vielfältigen und sehr kräftigen Worten aus. Da heißt

wogen werden, die Pein, von den Gottlosen, einmahl hinweg zu nehmen; Der bedenke, daß die Gerechtigkeit Gottes, eben sowohl unendlich sey, als seine Liebe und Barmherzigkeit. Weil nun die Verdammten den unendlichen Zorn Gottes, nicht in einer gewissen Zeit, ertragen können, so müssen sie in alle Ewigkeit das büßen, was ihnen, in einem gewissen Zeitlauf zu thun unmöglich ist. Darum es auch von den Gottlosen heißt, daß der Zorn Gottes über ihnen bleibet; Joh. III, 36. Welches, eine ewige Währung des Zorns Gottes, andeutet. Wir finden dabero auch nirgend in der Schrift, daß Gott gegen verdammte Menschen, Liebe und Barmherzigkeit zu beweisen, gesagt werde. Wohl, gegen Sünder, so lang sie in der Gnadenzeit leben, aber nicht, in der peinlichen Ewigkeit.

heißt es, im Alten und Neuen Testament, zu verschiedenen mahlen: **Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen.** Jes. LXVI, 24. Marc. IX. 44, 46, 48. Kan wohl, etwas deutlicher gesagt werden, um die unaufhörliche Ewigkeit auszudrücken, als dieses? Ist denn das, nicht ewig, was nie verlöschet, und nimmer stirbet? Johannes sagt: **Der Rauch ihrer Quaal, wird aufsteigen, von Ewigkeit, zu Ewigkeit.** Und abermahl: **Sie werden gequälet werden, Nacht und Tag, von Ewigkeit, zu Ewigkeit** Offenb. XIV, 11. XX, 10. Man sage uns doch, ob die H. Schrift, wohl deutlichere Ausdrückungen, hätte gebrauchen können, als eben diese, um uns, von der unaufhörlichen Ewigkeit der Hölle, Pein, zu überzeugen?

Und, in eine solche ewige Pein, die nie, und in alle Ewigkeit wird aufhören, werden dann die Gottlosen, nach Anhörung, ihres End-Urtheils, eingehen. Der Spruch des Richters: **Gehet von mir, ihr Verfluchte, in das ewige Feuer,** wird zugleich, mit einer kräftigen Vollziehung, verknüpft gehen. Und so ungern, sie auch daran wollen, so werden sie doch, seinem Befehl, müssen gehorsamen. Denn, sie werden von den Engeln, mit Gewalt, in diese ewige Pein geführt, und in den Feuer-Ofen, geworfen werden, nach Matth. XIII, 49. 50. Wann der König, zu seinen Dienern wird sagen: **Bindet ihnen Hände und Füße, und werfet sie hinaus, in die äußerste Finsterniß, allwo seyn wird, Heulen und Zähneklappen,** Matth. XXII, 13.

C

Zweyter

## Zweyter Theil.

Und darauf, wird nun alsdenn, auch die Vollziehung des Urtheils, an den Gerechten, erfolgen, davon es, im Text heisset: Die Gerechten aber werden gehen, in das ewige Leben. In Ansehung des zukünftigen höchst glückseligen Zustandes der Frommen, wozu sie an jenem Tage, werden gelangen, wird hier erstlich geredet, von dem ewigen Leben; und dann zweytens so wird gesagt, daß Sie, die Gerechte, in das ewige Leben werden eingehen.

Durch das ewige Leben, verstehen wir allhier, die unaussprechliche, und unbegreiflich grosse Glückseligkeit, welche die Gerechten und Auserwählten, dermahleins, droben in dem Himmel, in der allerseeligsten Gemeinschaft, des Dreyeinigen Gottes, beydes, nach Leib, und nach Seele, in alle unendliche Ewigkeit, werden geniessen. Eine Glückseligkeit, von welcher wir hier, in der Zeitlichkeit, nur noch müssen stammen; die, der allgeschickteste Redner, mit aller seiner Beredsamkeit, auch nicht auf das tausendste, kan beschreiben und aussprechen. Dann, es ist eine Herrlichkeit, die noch nicht ist geoffenbahret, und erschienen. 1 Joh. III. 2. Ein Leben, welches mit Christo, noch verborgen ist, in Gott. Col. III. 3. Es ist eine Seligkeit, die noch kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Herz, ist gekommen. 1 Cor. II. 9.

Und diese grosse, und ewige Glückseligkeit nun, wird nicht, ohne Ursach genennet, ein Leben, weil, das ganze Wesen des Menschen, seine beyde Theile, so wohl, Leib, als Seele, in einer vollkommenen Wirkksamkeit, beständig werden beschäftigt seyn. Die

Die Seele, wird alsdann leben, nach allen ihren Kräften. Der Verstand, wird mit dem Lichte Gottes bestrahlet, immerdar in Beschauung, Überdenkung, und Bewunderung, der preiswürdigen Tugenden des ewigen Gottes, würcksam seyn. Der Wille wird leben, weil alle seine Begierden, sich nach Gott, werden ausstrecken, und in dem unergründlichen Meer, der Allgnugsamkeit Gottes vollkommene Sättigung, und in solcher Sättigung, eine immerwährende Lust und Vergnügen, finden werden. Das Gewissen wird leben, weil es beständig, und unverrückt besitzen wird, die wahre Ruhe, den vollkommensten Frieden, und die ewige Freude. Ja auch, der Leib, wird alsdenn leben. Denn, er wird aus dem Staube des Todes, nicht nur auferwecket, und mit seiner Seele, wieder vereiniget seyn; sondern, er wird auch, mit einem weit bessern und vollkommenern Leben, begabet seyn, indem er seyn wird, ein herrlicher, ein verklärter, ein geistlicher, und kein unsterblicher Leib, und also ein bequemes Werkzeug, der, zum Lobe Gottes, recht lebenden Seele.

Ein ewiges Leben aber, wird die zukünftige Seligkeit, der Gerechten genennet, weil sie, eben wie die ewige Pein der Gottlosen, beständig, ewig daurend, und ohne Ende, seyn wird. Und dieses, erfordert nicht nur, die Natur Gottes; Denn, wo der ewige, und unveränderliche Gott, sich selbst, zum Gut mittheilet, da muß auch, die Bestizung dieses Gutes, eben so ewig, und unveränderlich seyn, als, das Gut selbst: sondern, es erfordert ein solches, auch nicht weniger, die Natur der Seelen, die, gleich wie sie, zur Ewigkeit, sind erschaffen, keinesweges, ein wahres, und vollkommenes Gut, könnten besitzen, wo nicht dasselbe, gleichfals ewig wäre, und mit ihnen, in alle Ewigkeit, ausdaurete. Und davon, gibt uns der Geist Gottes, auch anderwärts, die häufigste Versicherung,

wann er, das ewige Leben mit andern Worten nennet, eine ewige Seligkeit. Hebr. V, 9. Eine ewige Herrlichkeit 1 Petr. V, 10. Ein ewiges Reich 2 Petr. I, 11. Ein Haus, das ewig ist 2 Cor. V, 11. Ein unvergängliches, ein unbeslecktes, und ein unverwelkliches Erbe, d. i. ein ewiges Erbe, das behalten wird im Himmel. 1 Petr. I, 4.

Und, in dis ewige Leben, sollen die Gerechte nun eingehen. Sie sollen es, auf den Gnaden, Spruch des Richters: Kommet her, ihr Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist, von Anbegin der Welt, als ihre Erbschaft, nun würcklich in Besiz nehmen. Und das zwar, als Gerechte. Darum, wird es alsdann heissen: Thut die Thore auf, daß herein gehe, das gerechte Volk, das den Glauben bewahret hat Jes. XXVI, 2. Da, werden sie dann, mit dem Richter, und mit allen himmlischen Heerschaaren, durch die Pforten des Himmels, einziehen. O! was wird denn das, vor ein herrlicher, und prächtiger Einzug seyn. Der König und Richter, mit so viel tausendmahl tausend, der heiligen Engel, wird voran ziehen; dem werden folgen, alle fromme Patriarchen, Propheten, Evangelisten, und Apostel, wie auch alle Märterer, und Blutzeugen Christi. Nach denen, werden kommen, alle treue Lehrer, und Diener Gottes, die viele, zur Gerechtigkeit, haben geführt. Und hierauf, wird dann, die ganze Schaar der Auserwählten, die niemand wird zählen können, dem Reichen beschliessen. Sie werden insgesamt, als Überwindere, Palmen in den Händen, und Cronen auf den Häuptern, haben. Die Luft, wird von lauter Freuden, Stimmen, erschallen, und von einem beständigen Jubel, Geschrey, der Gerechten, erhöhen. Und also, werden sie denn ankommen, in dem Reich der ewigen Herrlichkeit, und eingehen in das ewige Leben.

Anwendung.

## Anwendung.

**S**ehet dann hier, meine wertheste Zuhörer, dis ist also der Beschluß, von dem Jüngsten Gericht; ein solches Ende, wird es zuletzt, mit allen Menschen Kindern nehmen, daß sie, nachdem sie, vor dem Richterstuhl Christi, ihr End-Urtheil angehöret, alsdenn entweder, in die ewige Pein, oder, in das ewige Leben gehen werden.

O! daß denn doch dieses, ein jeder bedencken, und in der Zeit, die ihn, entweder, zur unglückseligen, oder, zu einer glückseligen Ewigkeit, bringen wird, also leben mögte, daß er dermahleins, nicht der ewigen Pein, sondern, des ewigen Lebens, möge theilhaftig werden. Hier, säet der Mensch; dort aber, wird er, was er gesäet, einernnten. Hat er, auf das Fleisch gesäet, so wird er auch von dem Fleisch, nichte, als das Verderben erndten. Hat er aber, auf den Geist gesäet, so wird er, von dem Geist, das ewige Leben erndten. Aber ach! wie wenig, wird doch ein solches, von den meisten bedacht? Wie ruhig, und sicher, gehet man, auf die Ewigkeit zu, ohne die geringste Versicherung zu haben, ob man sich, eine glückselige, oder unglückselige Ewigkeit, versprechen könne. Ein jeder, gehe demnach, in sich selbst, und frage, sein eigen Herz, wozu es sich, wohl Hoffnung machen könne? Niemand, wird leicht gefunden werden, der nicht, eine natürliche Furcht, und Abkehr, für der ewigen Hölten-Pein, bey sich verspühren solte; Niemand wird sich gern, die Hölle, und den Ort der Quaal, zu seiner ewigen Wohnung wünschen. Wir alle, geliebte Freunde, haben ja eine Begierde, ewig



glücklich zu seyn, und wünschen einzugehen, in das Reich der ewigen Herrlichkeit. Aber, was ist leichter, als in diesem Stück betrogen zu werden, wenn man, sich ohne Grund, mit einer süßen Hoffnung und Einbildung, schmeichelt. Sind wahre Buße, und Glauben, allein, die Kennzeichen, woraus man wissen kan, ob man, der ewigen Pein, entgehen werde, und ob man sich, des ewigen Lebens, versichern könne; O! wie wenige, werden dann, unter den Nahm. Christen seyn, die eine wohlgegründete Hoffnung haben; Wie viele werden, mit einer falschen Hoffnung, verlohren gehen, und in das ewige Verderben hinein sinken, da sie dann, ihre Leichtgläubigkeit, in alle Ewigkeit, bereuen werden.

Ach! unsterbliche Seelen, so betrüget euch doch nicht selbst. Erkennet es, als einen Reichthum, der unverdienten Langmuth Gottes, daß ihr noch nicht, an dem Ort der Quaal seyd. Besinnet euch eines bessern, so lange ihr noch disseit der Ewigkeit stehet, und es noch Zeit ist, sich zu bekehren. Ach! beherziget doch das Gewicht, der unglückseligen Ewigkeit. Bedencket, was doch das für ein entsetzlicher Jammerstand seyn wird, ewig und ohne Aufhören, in der Hölle, gepeiniget zu werden. Wenn, nach vielen Millionen von Jahren, die Ewigkeit, mögte ein Ende nehmen, so könnte man sich noch trösten, daß doch endlich, noch eine Erlösung zu hoffen sey. Aber, die Ewigkeit, hat kein Ende, noch Ziel. O! eben dieses, wird die Verdammten in der Hölle, am meisten quälen. Hierüber werden sie ohne Zweifel in diese, oder dergleichen Jammerklagen, ausbrechen: O! daß unsere Marter, nur so lange währen mögte, als wir gelebet haben, oder, daß sie doch nur einige tausend Jahr mögte dauern, so würde uns, die Hoffnung eines Endes, in den allergrößesten Schmerzen, doch noch einige Linderung

Linderung geben: Aber, die erschreckliche Hölle, Pein, ewig zu leiden, und in dieser peinlichen Ewigkeit, gar kein Ende zu sehen, eben das ist es, was unsere Hölle: Quaal, noch am allermeisten vergrößert, und unerträglich macht.

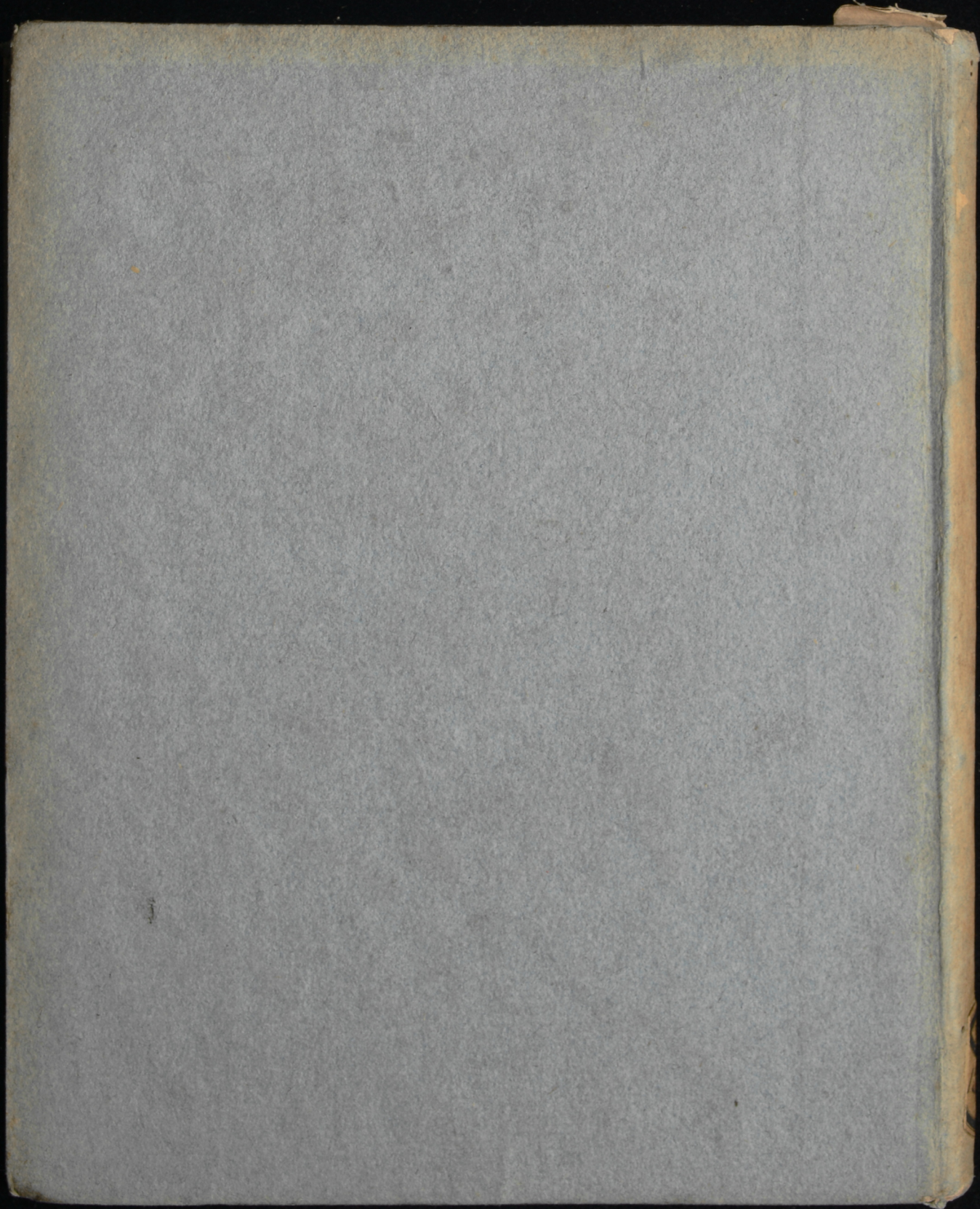
Ach Zuhörer! so laßt uns doch erschrecken, vor dieser erschrecklichen Ewigkeit, und auf eine zukünftige selige Ewigkeit, bedacht seyn. Noch ist es Zeit; noch wird uns, Leben und Tod, Himmel und Hölle, ein ewiges Wohl, und ein ewiges Weh, vorgeleget. Kan diese Betrachtung uns nicht bewegen, unsere Sünden zu verlassen, und unser Leben zu bessern, was wird es denn thun! Gewiß, kräftigere und wichtigere Beweg. Gründe, können dem menschlichen Verstande, nicht vorgestellet werden, als, wenn man ihm vorhält, eine ewige Pein, und ein ewiges Leben. Ey! so prüfet euch doch nun wohl, was diese Vorstellung bey euch gefruchtet, und ob ihr anjeko einen ernstlichen Vorsatz habt, von nun an, mit allen Kräften, darnach zu trachten, daß ihr der Hölle und der ewigen Pein, entrinne, und in den Himmel, in das ewige Leben eingehen möget. Ach! ich bitte euch, um der ewigen Pein, und um des ewigen Lebens willen, daß ihr euch gegenwärtig, vor Gottes Angesicht, doch recht wollet prüfen. Findet ihr, daß ihr bisher, noch nicht, durch Buß und Glauben, auf den Weg des Lebens send; O! so schiebet doch, diß wichtige Werk nicht länger auf, sondern fanget noch heute an, stille zu stehen, auf dem Wege, der zu dem ewigen Verderben leitet. Lasset eure Augen, Thränen-Quellen werden, und bereuet von Herzen, eure bisherige Sicherheit. Rufet Gott, inbrünstig an, daß er, von nun an, durch seinen H. Geist, euch beständig, auf den Weg, der zum Himmel, und zum ewigen Leben führet, leiten wolle.

Ihr

Ihr aber, glückselige Seelen, die ihr bereits, ein rechtes Gesicht erlanget habt, was für ein Unterscheid sey, zwischen Zeit und Ewigkeit, zwischen Hölle und Himmel; die ihr nicht allein überzeuget seyd, daß ein zukünftiges ewiges Leben, den Gerechten zu erwarten stehet, sondern auch, versichert seyd, daß ihr selbst, davon Erben seyn sollet, und in dasselbe, demahleins eingehen. O! ihr besizet schon, die Erstlinge des ewigen Lebens, in dem der Geist Gottes, schon das geistliche Leben, in eurer Seele gewürdet, und hervorgebracht hat. Die Strahlen, des vollkommenen Lichts, womit euer Verstand, einmahl ewig soll überschüttet werden, erleuchten dem Anfang nach, schon eure Seele. Die Heiligkeit, womit der gereinigte Geist, einmahl vor dem Throne Gottes, wird prangen, zieret allbereits, euren Willen. Der Friede, der eine ewige Freude, in euren Herzen, erwecken wird, bewahret nun schon, eure Sinnen. Ja, es gönnet euch der Herr, hier schon, den Vorschmack der himmlischen Freude, und des ewigen Lebens, so oft ihr, an die selige Ewigkeit, nur gedenket. O! was wird es dann nicht seyn, wann ihr, in dieselbe, mit Leib und Seel, werdet eingehen, und Besiz nehmen, von der ewigen Herrlichkeit; Da ihr genießten werdet, Freude die Fülle, und liebliches Wesen, zu der Rechten Gottes, immer und ewiglich. O! Kinder Gottes, müset ihr nicht, in frölicher Erwartung, dieses herrlichen und ewigen Lebens, ausrufen: Meine Nieren werden schon, vor Verlangen nach dieser grossen Glückseligkeit, verzehret in meinem Schoos. Ach! wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schauen, und mit ihm, in alle Ewigkeit, ewig leben werde. Amen!







rd alsdann leben, nach allen ihren Kräften. Der  
ed mit dem Lichte Gottes bestrahlet, immerdar in  
berdenkung, und Bewunderung, der preiswürdigen  
wigen Gottes, würcksam seyn. Der Wille wird  
seine Begierden, sich nach Gott, werden ausstrecken,  
gründlichen Meer, der Allgnugsamkeit Gottes voll-  
gung, und in solcher Sättigung, eine immerwähren-  
gnügen, finden werden. Das Gewissen wird le-  
ständig, und unverrückt besitzet wird, die wahre Ru-  
mensten Frieden, und die ewige Freude. Ja auch,  
alsdenn leben. Denn, er wird aus dem Staube  
t nur auferwecket, und mit seiner Seele, wieder ver-  
ndern, er wird auch, mit einem weit bessern und voll-  
i, begabet seyn, indem er seyn wird, ein herrlicher,  
ein geistlicher, und kein unsterblicher Leib, und also  
Berckzeug, der, zum Lobe Gottes, recht lebenden

ges Leben aber, wird die zukünftige Seligkeit,  
enennet, weil sie, eben wie die ewige Pein der Gott-  
g, ewig daurend, und ohne Ende, seyn wird.  
dert nicht nur, die Natur Gottes; Denn, wo  
inveränderliche Gott, sich selbst, zum Gut mittheilet,  
die Beszung dieses Gutes, eben so ewig, und unver-  
als, das Gut selbst: sondern, es erfordert ein sol-  
weniger, die Natur der Seelen, die, gleich wie sie,  
nd erschaffen, keinesweges, ein wahres, und vollkom-  
iten besitzet, wo nicht dasselbe, gleichfals ewig wäre,  
in alle Ewigkeit, ausdaurete. Und davon, gibt  
Gottes, auch anderwärts, die häufigste Versicherung,  
E 2 wann

